

Der Ortsverein

Im September 1971 gab der SPD-Stadtbezirk Zellerau die erste Ausgabe der **Stadtteilzeitung „Zellerauer Kurier“** heraus, die bis heute ehrenamtlich durch Mitglieder an die Haushalte im Stadtbezirk verteilt wird. Verantwortlich zeichnete Bezirksrat Ludwig Steinmetz.

1975 gliederte sich der SPD-Ortsverein Würzburg neu in Stadtteilortsvereine. Seither ist die Zellerauer SPD ein eigenständiger Ortsverein für die Stadtgebiete Zellerau, Mainviertel, Nikolausberg und Steinbachtal. Stadtrat Ludwig Steinmetz wurde 1975 zum ersten Vorsitzenden des Ortsvereins gewählt. Seither veranstaltet die Zellerauer SPD alljährlich ihren **Politischen Aschermittwoch**, politisch sachlich, fränkisch. 1981 folgte Franz Gugel im Vorsitz, 1991 Klaus Friedrich.

Neben der Diskussion bundes- und landespolitischer Themen prägt die Entwicklung des Stadtbezirks die Arbeit des SPD-Ortsvereins seit seinem Bestehen in enger Zusammenarbeit mit seinen Stadtratsmitgliedern wie zum Beispiel Ludwig Bauer, Ludwig Steinmetz, Rudolf Weddin, Elisabeth Boeter, Prof. Dr. Werner Noll, Herbert Wolf, Helga Neun, Rainer Boutter oder Gisela Pfannes.

Eines der drängendsten Probleme ist der akute Wohnungsmangel, der zu einem starken Anstieg der Mieten geführt hat. Dies resultiert aus einer Bevölkerungsbewegung von ländlichen Regionen hin zu städtischen Ballungsräumen und einer Zunahme der Anzahl der Studierenden. Der SPD-Ortsverein setzt sich für eine massive Aufstockung der Fördermittel für sozialen Wohnungsbau sowie für die Schaffung zusätzlicher Unterbringungsmöglichkeiten für Studierende ein, zum Beispiel durch den Bau zusätzlicher Studentenwohnheime.

Ziel ist und bleibt **bezahlbarer Wohnraum**, vor allem für Familien mit Kindern. Dabei fordert die Zellerauer SPD den Erhalt des „Dencklerblocks“, der zwei großen Wohnblöcke, die die Handwerker-Baugenossenschaft ab 1928 errichtete, und sieht hier auch die öffentliche Hand gefordert.

Der SPD-Ortsverein setzt sich für den **Erhalt wohnortnaher Grundschulen** als Bestandteil eines attraktiven Wohnumfeldes für Familien mit Kindern ein. Deshalb befürwortet er den dauerhaften Erhalt von Burkarder und Adalbert-Stifter-Schule neben Zellerauer und Steinbachtal-Schule.

Die Nachfrage nach exklusiven Wohnungen im **Steinbachtal** ist groß. Der SPD-Ortsverein spricht sich dafür aus, im Rahmen eines Bebauungsplanes die Naherholungsfunktion zu erhalten, den vorhandenen Baubestand rechtlich zu konsolidieren und maßvoll abzurunden und die für die Stadt so wichtige Frischluftschneise nicht weiter zu verbauen.

Auch für den **Nikolausberg** hält der SPD-Ortsverein einen Bebauungsplan für erforderlich um die Entwicklung in Form „kleiner Bausachen“ zu beenden.

Seit 2017 ist der Freistaat Bayern Träger des ehemaligen Mainfränkischen Museums, seither **Museum für Franken**. Bis Mitte der 2020er Jahre wird es zu einem Landesmuseum für die gesamte Region Franken ausgebaut. Der SPD-Ortsverein setzt sich dafür ein, dass Würzburg dort in Zukunft angemessen und ausreichend dargestellt wird. Im Zuge der geplanten **Generalsanierung der Festung Marienberg** sollen Festung und Museum besucherfreundlicher werden, dies soll auch eine bessere Zugänglichkeit beinhalten. Der SPD-Ortsverein begrüßt die Generalsanierung der Festung.

Dafür ist ein Umzug des Staatsarchivs nötig. Ein Zusammenlegen mit dem Teil des Staatsarchivs, der bislang in der Residenz untergebracht ist, ist sinnvoll. Der SPD-Ortsverein fordert aber, dass das **Staatsarchiv** in Würzburg bleibt. Es ist das kulturelle Gedächtnis unserer Stadt und ihrer mehr als 1000jährigen Geschichte. Es ist ein wissenschaftliches Archiv, das dort hingehört, wo geforscht wird, im Verbund mit städtischem, Diözesan- und Universitätsarchiv.

Der SPD-Ortsverein engagierte sich über viele Jahre für den dauerhaften Erhalt des Familienbades Nautiland und der Eisbahn - für Familien, für Gesundheit, für Sport und Spaß. Dies bereits 2002 gegen die eiskalt versuchte Schließung des Bades und in der Folge, ab 2006 im Rahmen des Aktionsbündnisses für den **Erhalt von Nautiland-Bad und Eisbahn**, für eine Sanierung des Bades am Standort am Niggelweg. 2009 beschloss der Würzburger Stadtrat die Sanierung des Bades am Standort, das „alte“ Nauti wurde 2017 abgerissen, das neue „Nauti“ 2019 eröffnet.

Auch für den 2019 eröffneten Neubau der **Umweltstation der Stadt Würzburg** am Standort an der Bastion an der Zeller Straße setzte sich der SPD-Ortsverein über viele Jahre ein.

Die Zellerauer SPD, allen voran der damalige Stadtrat und spätere Landtagsabgeordnete Rainer Boutter, setzte sich seit Anfang der 1980er Jahre für eine Verhinderung des Schwerlastverkehrs über den **Zeller Bock** ein. Mit der Durchsetzung dieses Ziels in einer weit über 20 Jahre dauernden Auseinandersetzung konnte für die Wohngebiete Zellerau und Mainviertel auch für die Zukunft eine hohe Verkehrsbelastung durch LKW-Verkehr abgewendet werden. Die Zellerauer SPD freute sich über die Wiedereröffnung dieser wichtigen Straßenverbindung mit dem Landkreis im April 2016 und ist stolz darauf, ihren Anteil zu dieser vernünftigen Lösung beigetragen zu haben.

Mit dem sanierten Zeller Bock, der Entwicklung des Bürgerbräu-Geländes mit seiner Öffnung zur Frankfurter Straße hin und der generalsanierten Kläranlage entstand ein völlig neu gestaltetes, attraktives Bild am westlichen Eingang zur Zellerau und zur Stadt. Die Zellerauer SPD begrüßte auch die Entscheidung der Programm kino-Genossenschaft, in die Zellerau umzuziehen. Das Programm kino fügt sich in jeder Hinsicht hervorragend in das Gesamtkonzept des Kultur- und Kreativzentrums auf dem **Bürgerbräugelände** ein, das die Zellerauer SPD von Anfang an unterstützt hat.

Die **Verkehrsbelastung** im Bereich der Höchberger und Wörthstraße, der Zeller Straße und der Leistenstraße ist wie das Parken und die Veranstaltungen auf der **Talavera** Thema im SPD-Ortsverein.

Ab Mitte der 80er Jahre diskutierte die Zellerauer SPD unter dem Titel **„Das neue Gesicht der Zellerauer Mitte“** über ein langfristig angelegtes Stadtteilentwicklungskonzept. Hintergrund war die Forderung nach einem Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus der Hindenburg-Kaserne um dieses Gelände für die Schaffung preiswerten Wohnraums für Familien mit Kindern und eine Verbesserung des Wohnumfeldes mit mehr städtischem Grün zu nutzen.

Neben Stadtrat Rainer Boutter wirkten federführend Dr. Konrad Schliephake, Dr. Winfried Schenk, Hans Schieberl, Harry Fuchs, Günter Bräuer, Franz Gugel und Klaus Friedrich mit. Die Diskussionsergebnisse führten zu zahlreichen Anträgen im Stadtrat. Die Forderungen nach einer Verkehrsberuhigung der Weißenburgstraße, einem Rasengleiskörper für die Straßenbahn in der Frankfurter Straße und einem LKW-Verbot am Zeller Bock standen in direktem Zusammenhang dazu.

1992 zogen die Amerikaner ab. Im Juli 1994 wurde die Kaserne endgültig aufgelöst. 2004 beschloss der Stadtrat die mittlerweile umgesetzte Planung. Ein Teil des Geländes wurde für die Erweiterung der Staatlichen Feuerweherschule genutzt. Weitere Eckpunkte neben der Wohnbebauung und der Anlage städtischen Grüns waren die Ansiedlung eines Vollsortimenters, die Verlegung des „Spieli“ in Richtung Weißenburgstraße, die Ansiedlung eines Kletterzentrums des Deutschen Alpenvereins und der lange Jahre geforderte Neubau des Jugendzentrums Zellerau an der Weißenburgstraße.

2012 wurde das **Zellerauer Märktplätzle** an der Einmündung Frankfurter/Wredestraße, das durch Vorschläge der Zellerauer SPD und Anträge von Stadtrat Rainer Boutter seit 1986 auf den Weg gebracht wurde, von Oberbürgermeister Georg Rosenthal eingeweiht.

Durch das 1999 von der SPD-geführten Bundesregierung im Rahmen der Städtebauförderung eingeführte **Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“** konnten in der Zellerau von 2007 bis 2017 mit engagierter Bürgerbeteiligung wesentliche positive Akzente für die weitere Entwicklung des Stadtteils gesetzt werden.